

Am 22. Sont. nach Trinit. F.

Choro.

Es wird ein unbarmherzig Gericht über den er-
geben, der nicht Barmherzigkeit gethan hat.

Recit. Wie will es mir ergehn?
Was sag ich Armer doch?
Mich drückt das schwere Sünden Joch!
Wie will ich wohl vor Gottes Richterstuhl bestehn?
Dem Nächsten hab ich seine Schuld
Zu keiner Zeit vergeben.
Ach Wunder! daß mich Gott noch läffet unter Men-
schen leben.
Doch seine Gnad und Huld steht annoch immer mit
mir zu,
Ob sich mein Herze wird bekehren.
Doch leider! sucht der Satan mich in gutem Vor-
satz stets zu stören,
Und mein verderbter Sinn folgt ihm auch williglich.
Ich muß gewiß verdammet und verlohren seyn.
Was sag ich doch? Doch nein!
Ich fall in Demuth vor Gott nieder:
So schenkt er mir das Leben wieder.
Er ist gerecht; doch ist auch seine Güte groß,
Dieselbe machet mich von allen Sünden los.

Aria. Gerechter Richter, ach verschone!
Mein Herz betrübt sich inniglich.
Ich komm in lauter Furcht gegangen,
Die Thränen fließen von den Wangen,
Und rufe, Herr! erbarme dich! V. A.

Recit. So zweifelt mein betrübte Gemüthe
Nun ferner hin nicht mehr an Gottes Gnad und
Güte;
Denn meiner Sünden Heer
Ist durch des Hohen Huld gedämpft.
Nun schrecket mich der Satan nicht.